

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenburg RM. 1.50.
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
ländischen Verkehr RM. 1.80 mit
Postzuschlag. Preis freistehend.
In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückerstattung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Auslieferungsbüros jederzeit entgegen.
Fernsprecher N. 4.
Telefon Nr. 24 bei der Oberamts-
Spezialstelle Neuenburg.

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Neuenburger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Bisfinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Bisfinger in Neuenburg.

Einzelnenpreis:
Der einseitige Postzettel über
den Raum 25 Kopf, 10 Zeilen
zu 1000 Zeichen, 100 Pro-
zent Zuschlag. Offerte und Auftrags-
erteilung 10 Kopf. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Bahnverkehrs einseitig
wird, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen nach
Anfangstermin erfolgt. Bei Tarif-
änderungen treten sofort alle früheren
Verbindungen außer Kraft.
Verständlich für beide Teile in
Neuenburg, für briefl. Aufträge
nach fräse übersetzt.
Ercheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Nr. 16 Freitag den 20. Januar 1933 91. Jahrgang

Die Reichsregierung wünscht Entscheidung

Heute Sitzung des Kabinetts

Berlin, 20. Jan. (Sig. Meld.) Wie wir erfahren, hat der Reichszentralrat gestern den Abgeordneten Simpsendörfer von den Christlich-Sozialen empfangen. Heute wird er im Zuge dieser Besprechungen den Prälaten Leicht von der Bayerischen Volkspartei bei sich sehen. Naturgemäß konzentriert sich das Hauptinteresse jetzt auf die heute stattfindende Sitzung des Kabinetts. Sie wird offiziell den Zweck haben, die Tagesordnung für die Reichstagsitzung am 24. ds. Mts. festzusetzen. Wie sich die Dinge entwickelt haben, liegt die Bedeutung der Sitzung des Kabinetts aber doch in der Frage, ob der Reichstag zu dem ursprünglich vorgesehenen Termin überhaupt zusammentritt, oder ob man zu einer neuen Verlegung kommt. In Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, wird kein Hehl daraus gemacht, daß die Regierung eine kurze Verlegung von etwa 2 oder 4 Wochen nicht für tragbar hält; denn dann würde man im nächsten Monat, aber doch spätestens Anfang März wieder vor derselben Situation eines händigen Ganges und Wägens stehen, wie wir sie augenblicklich erleben. Das hält die Reichsregierung offenbar schon mit Rücksicht auf die Wirtschaft für einen unmöglichen Zustand und man kann wohl annehmen, daß Staatssekretär Brand in Vertretung des Reichszentralrats heute im Kabinettsrat eine entsprechende Erklärung abgeben wird. Wie die Dinge heute laufen werden, darüber herrscht noch immer vollkommene Unklarheit. Es wird behauptet, daß die Auffassungen über den Zeitpunkt der Reichstags-Sitzung bei den Nationalsozialisten nicht ganz einheitlich und jedenfalls gewisse Tendenzen für eine Verlegung vorhanden seien. Auf der anderen Seite ist die Reichsregierung, wie gesagt, gegen eine weitere hinausgezögerte Entscheidung, und es wäre nach Auffassung politischer Kreise durchaus denkbar, daß sie eine solche Verlegung mit einer energischen Maßnahme verhindern könnte.

Der Reichsernährungsminister über Dählie

Berlin, 19. Jan. Reichsernährungsminister Freiberger von Braun betonte im Haushaltsausschuß des Reichstags, daß auch nach seiner Meinung das Verfahren aus der Dählie beschließen werden müsse. Im übrigen stimmte er durchaus zu, wenn Angriffe gegen Leute erhoben worden sind, die die Dählie in Anspruch nehmen und dann im Meeresschiff nach der Riviera fahren. Wer den Ernst der heutigen Lage nicht begriffen hat, gehört nicht auf die Scholle. Bei der großen Zahl von Menschen, die im Osten wohnen, sind diese Fälle aber ungewöhnlich selten. Er könne aber unmöglich über alle Einzelheiten eines jeden Auskunft geben. Ein genauer Zeitpunkt für den Abschluß des Dählieverfahrens läßt sich noch nicht angeben.

Die Gestaltung des Getreidemarktes

w. Berlin, 19. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Die Marktmeinung gewisser an der Gestaltung des Getreidemarktes beteiligter Gruppen ist, wie in Fachkreisen allgemein bekannt ist, nicht günstig. Man geht dort stets davon aus, daß infolge der besonders guten Erträge der letzten Ernte erhebliche Ueberflüsse vorhanden seien, die innerhalb des laufenden Jahres keinen Absatz finden könnten. Diese Auffassung ist nur bedingt richtig. Gemessen an einjähriger normalen Verbrauchverhältnissen ist nämlich eine Ueberproduktion noch nicht vorhanden. Es bestehen vielmehr nur Absatzschwierigkeiten, weil infolge der großen Arbeitslosigkeit die Konsumkraft der Bevölkerung stark gesunken ist. Die Getreidemengen, die aus diesem Grunde keinen Absatz finden können, nimmt indes die Stützungsstelle fortlaufend auf; sie wird dies auch weiterhin tun und die aufgenommene Ware dem Markt zum mindesten für die Dauer dieses Getreidewirtschaftsjahres fernhalten; es sei denn, daß eine so starke Belebung des Arbeitsmarktes eintritt, daß die Deckungsdeckung der Stützungsstellen für den Verbrauch notwendig oder doch ohne Gefährdung der angemessenen Preisbildung möglich ist.

Auf dem Weg zur „Nahrungsmittelfreiheit“!

S. Berlin, den 20. Januar 1933.

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Barmbold bestritt in seiner großen wirtschaftspolitischen Rede im Haushaltsausschuß des Reichstags die Möglichkeit, die seit 50 Jahren betriebene Wirtschaftspolitik umzuwälzen. Diese Wirtschaftspolitik ist auf die Notwendigkeit eingeleitet, etwa ein Sechstel der deutschen Bevölkerung durch Bereinigen der Arbeit aus dem Auslande zu ernähren. Gerade aber die Tatsachen und Argumente, die Barmbold anführte, lassen doch die Frage offen, ob nicht das, was für heute und morgen als eine Unmöglichkeit bezeichnet wird, eine Notwendigkeit von übermorgen werden kann. Die Hoffnung mag berechtigt sein, daß das Volumen des deutschen Exports für lange Jahre noch auf der gleichen Höhe wie höher erhalten werden kann. In der Begründung für diese Hoffnung liegen aber doch schon Beforgnisse verborgen. Diejenigen Staaten, die im Aufbau eigener Industrien begriffen sind, benötigen zwar gerade für diese Bemühungen noch längere Jahre Erzeugnisse der deutschen Industrie und Erfinderteile für die deutschen Maschinen. Aber man muß auch mit dem Zeitpunkt rechnen, wo dieser industrielle Ausbau in den Ländern, die jetzt noch überwiegend auf landwirtschaftl. Erzeugung eingestellt sind, vollendet ist und wo auch die Maschinen im eigenen Lande hergestellt werden. Die Welt außerhalb der deutschen Grenzen wird nichts von internationaler Arbeitsteilung wissen. Überall ist das Bestreben nach wirtschaftlicher Selbstständigkeit, nach Autarkie, festzustellen. Gerade darum ist die Frage wichtig, die Barmbold in seiner Rede angeschnitten hat, wie weit für Deutschland überhaupt die Möglichkeit besteht, und in umgekehrter Entwicklung in der Versorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen von der Umwelt unabhängig zu machen.

Der Reichswirtschaftsminister hat diese Frage im Grunde bejaht. Es ist doch ein erheblicher Fortschritt, daß die Erzeugung der landwirtschaftlichen Produkte heute 25 Prozent höher ist als vor acht Jahren. Damit sind wir nach der Feststellung Barmbolds dem Zustand nahe gekommen, in dem wir uns mit den wichtigsten Nahrungsmitteln selbst versorgen können. Wenn somit die Möglichkeit der deutschen „Nahrungsfreiheit“ bejaht wird, so muß selbstverständlich alles daran gesetzt werden, um diese eine Grundlage einer möglichen Autarkie für den Fall zu erhalten, daß sie zu einer Notwendigkeit wird.

Die wirtschaftliche Situation Deutschlands gegenüber der Welt hat sich in den letzten Jahrzehnten erheblich verändert. Während es früher hieß, daß wir die fehlenden Nahrungsmittel durch industrielle Arbeit für das Ausland bezahlen müßten, ist es heute gerade die Industrie, die als abhängig vom Import von Rohstoffen bezeichnet wird. Die Frage, die einmal schicksalhaft für die deutsche Wirtschaft werden kann, ist an die Wissenschaft und an die Technik zu stellen und sie zielt dahin, wie weit die notwendigen Rohstoffe in neuen chemischen und physikalischen Verfahren zu erziehen sind. Die Wissenschaft und die Technik, die den Stoff aus der Luft holen, scheuen heute vor keinen Aufgaben zurück. Die Erweiterung der „Nahrungsfreiheit“ durch die „Rohstofffreiheit“ ist ein Ziel, auf's Innigste zu wünschen. Wenn dieses Ziel so erreicht werden kann — und gerade aus Barmbolds Darlegungen ist zu schließen, daß es in absehbarer Zeit einmal erreicht werden muß — daß dem Außenhandel nur noch die Rolle eines Spitzenausgleichs zufällt, so sollten die Probleme der Arbeitsbeschaffung, der Kaufkraft und der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, die heute so stark vom Export abhängig sind, viel leichter zu lösen sein, weil sie dann in einem Raum gestellt sind, den wir wirtschaftspolitisch beherrschen. Dann lägen die wirtschaftspolitischen Aufgaben nur noch auf der Linie der Verteilung von Arbeit und der Verteilung der erzeugten Güter.

Dem Ergebnis der Darlegungen von Barmbold wird man für die Gegenwart zustimmen müssen, daß nämlich eine Umschaltung der Wirtschaftspolitik noch nicht möglich ist. Aber die Entwicklung in der Weltwirtschaft, die Barmbold andeutete, läßt auch den Pfad erkennen, eine solche Umschaltung nach aller Möglichkeit anzubahnen.

Die Goldsunde in Kenya

London, 18. Jan. Im Zusammenhang mit der Entdeckung großer Goldvorkommen in dem Eingeborenenreifegebiet von Kavirondo (Kenya) und den Absichten der dortigen Regierung zur Enteignung der Eingeborenen auf diesem Gelände veröffentlichte das Kolonialamt heute eine Rechtfertigung dieses Vorgehens. Es wird betont, daß Mineralrechte in Ostafrika nicht Eigentum des Grundbesizers, sondern der Krone sind. Der Gouverneur sei daher berechtigt, das Land zur Ausbeutung der Vorkommen zu beschlagnahmen. Die Eingeborenen würden durch anderes Land entschädigt werden.

Das Vorgehen in Kenya hatte in der englischen Öffentlichkeit lebhaften Kritik hervorgerufen, da man hierin einen Bruch der Referatationsversprechen erblickte.

Berlin, 19. Jan. Im Süden der Stadt verlor ein betrunkener Kraftdroschkenfahrer die Herrschaft über seinen Wagen. Der Wagen fauchte den Bürgersteig entlang und prallte gegen einen Baum. Eine Fußgängerin wurde zwischen Wagen und Baum eingeklemmt und war auf der Stelle tot; ihr Ehemann und ein Kleinkind wurden schwer verletzt. Der Kraftdroschkenfahrer erlitt schwere Schnittwunden im Gesicht. Er wurde als Polizeigefangener dem Staatskranienhaus zugeführt.

Programm der Weltwirtschaftskonferenz

w. Genf, 19. Jan. Der Sachverständigenausschuß für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz hat am Donnerstag seine Vorbereitungen mit der Annahme eines Berichtes beendet. Der erste Teil des Berichtes enthält das allgemeine Programm der Weltwirtschaftskonferenz, der zweite Teil einen Kommentar. Das ganze ist betitelt: Kommentierte Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz.

Für die Tagesordnung der Londoner Konferenz werden in dem Bericht folgende großen Fragenkomplexe vorgeschlagen: 1. Währungs- und Kreditpolitik; 2. Preise; 3. Wiederaufnahme des Kapitalverkehrs; 4. Handelsbedürfnisse; 5. Zoll- und Handelsvertragspolitik; 6. Organisation der Produktion und des Warenverkehrs.

Der Bericht geht jetzt an einen Organisationsausschuß, der am 25. Januar unter Vorsitz des englischen Außenministers Sir John Simon in Genf zusammentritt und einen Beschluß über das Datum und den Vorsitz der Konferenz schaffen wird. Die Konferenz wird in London, und zwar voraussichtlich unter dem Vorsitz MacDonalds, stattfinden. Ueber das Datum gehen die Meinungen noch auseinander. Während auf englischer Seite auf einen möglichst nahen Zeitpunkt gedrängt wird, hat es den Anschein, als ob die Amerikaner sich erst für Juni vorbereiten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Sachverständigen vor der Londoner Konferenz noch einmal zusammentreten, um eventuell den Entwurf eines Abkommens über wirtschaftliche Abrüstung vorzubereiten.

Die deutschen Sachverständigen haben in ihrer positiven Mitarbeit an dem Bericht der Sachverständigen mit großem Nachdruck auf die einheitliche Durchführung und den Zusammenhang der behandelten Maßnahmen auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet hingewirkt. Deutschland ist, wie kein zweites Land, an einem Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz interessiert. Die Stärkung der Kaufkraft in Deutschland erheischt einen Abbau der Handelsbarrieren und des übermäßigen Weltzollniveaus. Es verdient bei dieser Gelegenheit hervorgehoben zu werden, daß die deutschen Auffassungen auf die Notwendigkeit der Einigung der Weltwirtschaftskonferenz durch Kollektivabkommen auch in dem Bericht ihren Niederschlag gefunden haben. Es ist allgemein anerkannt, daß die deutschen Sachverständigen unter jeglichem Vorbehalt auf theoretische Referate den Hauptnachdruck auf positive Vorschläge für die Londoner Konferenz gelegt haben. In den wesentlichen Punkten trägt der Bericht auch der deutschen Auffassung weitgehend Rechnung.

Abstimmungen über die 40 Stunden-Woche

Genf, 19. Jan. Auf der internationalen Konferenz für die Einführung der 40-Stunden-Woche wurde der Antrag der Arbeitnehmergruppe auf Aufrechterhaltung der 40- und 35-Stunden-Woche im Falle der Einführung der 40-Stunden-Woche mit 31 gegen 21 Stimmen bei 17 Enthaltungen abgelehnt. Die Konferenz nahm sodann mit 41 gegen 21 Stimmen bei 7 Enthaltungen den Antrag der Arbeitgebergruppe an, in dem die Kürzung der Arbeitszeit als eines der geeigneten Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bezeichnet und im Falle eines internationalen Abkommens zur Kürzung der Arbeitszeit die Aufrechterhaltung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft gefordert wird.

In dieser heute angenommenen Entscheidung wird festgestellt, daß die Arbeitszeitverkürzung eines der Mittel sei, die zur Verminderung der Arbeitslosigkeit geeignet seien. Das Ziel der Einzelberatungen sei eine internationale Abmachung zustande zu bringen, deren Durchführung so zu gestalten sei, daß die Erhaltung des Lebensstandards der Arbeitnehmer ermöglicht werde. Die Entscheidung, die vom Internationalen Arbeitsamt vorbereitet wurde, ist im Namen der Regierungen Frankreichs, Belgiens, Hollands, Spaniens, Chiles, Deutschlands und Italiens eingebracht worden. Von den Regierungen haben sich England und Portugal dagegen ausgesprochen.

Keine Brandstiftung auf der „Atlantique“

w. Paris, 19. Jan. Die „Matin“ aus Orléans meldet, daß die gerichtliche Untersuchung über den Brand des Dampfers „Atlantique“ abgeschlossen ist. Sie hat ergeben, daß von Brandstiftung kaum die Rede sein kann. Man glaubt jetzt wieder an einen Kurzschluß, der die Isolierung der in der Holzverkleidung liegenden elektrischen Kabel in Brand setzte.

Ueber die Ursache des Brandes meldet der „Matin“ noch, daß der Kurzschluß selbst vermutlich durch den hohen Seeegang in der Kabine vor dem Brande hervorgerufen worden ist. Der Sturm sei so heftig gewesen, daß ein Klügel im Speiseaal umstürzte. Man könne also annehmen, daß die in der Kabine 22 aufgeschleppten 22 Matten ins Rollen kamen und eine elektrische Tischlampe heruntergerissen wurde, wodurch der Kurzschluß entstanden sei. Es sei nur ein eigenlicher Brandherd festzustellen gewesen. An Hand der an Bord befindlichen Uhren habe man durch einen Vergleich der Zeiten, zu denen sie stehen blieben, die Entwicklung des Brandes verfolgen können.

Ein Fischer hat vor Orléans auf hoher See die Leiche eines Ingenieursoffiziers der „Atlantique“ gefunden und an Land bringen können.

Die vom Handelsgericht in Orléans mit der Prüfung des Brandes der „Atlantique“ betrauten Sachverständigen erklären, daß der Schiffsrumpf erst im Trockendock untersucht werden könne. Die Wiederinstandsetzung unter Verwendung der noch brauchbaren Materialien würde sich auf rund 208 Millionen Franken stellen.

Großfeuer in Rotterdam

w. Rotterdam, 19. Jan. Ein Großfeuer, das in der Nacht zum Donnerstag in der Altstadt von Rotterdam wütete, hatte dort mehrere Warenhäuser zerstört und großen Materialschaden angerichtet.

Der Brand entstand kurz nach Mitternacht in dem Lagerhaus einer Eisenwarenfirma und breitete sich schnell auf die umliegenden Speicher aus. In verhältnismäßig kurzer Zeit hatte die brennende Front eine Ausdehnung von etwa 150 Meter erreicht. Erst in den heutigen Vormittagsstunden wurde dann das Feuer bezwungen.

Bei der Feuerbrunst, die in der Altstadt wütete, haben drei Feuerwehrleute schwere und 21 Feuerwehrleute leichte Verletzungen erlitten. Der Sachschaden wird auf 1 1/2 Millionen Gulden beziffert. Er ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Hochdruckgebiete liegen sich im Nordosten und Südwesten gegenüber, doch haben sich die Depressionen über dem Mittelmeer und bei Island abgewandelt. Infolgedessen ist für Samstag und Sonntag zwar mehrfaches bedecktes, aber nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wirtensfeld, 19. Jan. (Gemeinderatsbericht.) Den Erwerbslosen wurde auf besondere Anträge aus dem Gemeindevorstand Holz zugeteilt. Die hierfür zu leistende Arbeitsstundenzahl wurde vom Gemeinderat für Weichholz von 12 auf 8 Stunden herabgesetzt. — Vom Kassenbericht der Gemeindepflege nimmt der Gemeinderat Kenntnis. — Ueber die beabsichtigte Waldumrodung verschiedener aufstehender Waldstücke kleineren Ausmaßes wurde vom Gemeinderat nochmals beraten. Der Vorsitzende glaubt, daß bei einer Umrodung der Waldstücke hohen Eids, wo zum großen Teil der gute Humusboden schon in die Weinberge abgetragen wurde, nicht viel Dank geerntet werden könnte. Er habe ursprünglich bei dem Gedanken einer Umrodung an diese aufstehenden Waldstücke nicht gedacht. Die Einsprüche wegen Landschaftsbild und Vogelzug wurden ebenfalls in die Waagschale geworfen. Die Frage, ob die Umrodung des Waldstückes Froschgrube für die umliegende Landwirtschaft mehr von Vorteil oder Nachteil ist, ist von den Landwirten selbst umstritten. Der Gemeinderat beschließt hierauf die Angelegenheit zurückzustellen und alle anderen Möglichkeiten zur Arbeitsbeschaffung vorher anzuschauen. — Zwei unvermehrte Milchunterforschungen durch das öffentliche Untersuchungsamt der Stadt Pforzheim haben wiederholte Anordnungen ergeben. In einem Fall wurde fettsame Milch festgestellt und bei einem andern 7 Prozent Wasserung. — Der alte Kasserhochbehälter ist nicht mehr ganz dicht und muß neu verputzt werden. Diese notwendige Arbeit wird genehmigt. — Das Abführen des Erdmaterials vom Bahnhofsplatz wird an die hiesigen Fuhrwerksbesitzer um 8 bis 10 Kubikmeter vergütet. Eine vorübergehende Beschäftigung einzelner Fuhrunternehmer wird dabei nicht zugehandelt. — Die hiesige Gemeindefeld ist ab 1. April d. J. auf die Dauer von 6 Jahren weiter neu zu verpachten. Gemeindefeldbesitzer werden zur Ausschreibung der Verpachtung im Pforzfelder Tagblatt und Pforz Anzeiger" benachrichtigt. — Der letzte Verkauf wird genehmigt. — Als Nachschlichter wurden gemäßigt die Gemeinderäte Christian und Ernst Kallmer, als Stellvertreter Alton Brenner und Friedrich Meyer. — Den Schluß der Sitzung bildeten nichtöffentliche Verhandlungen.

Herrenalb, 19. Jan. Die neuzeitlichen Erfolge der Kleintierzucht, wie sie wiederholt besonders von der benachbarten Gemeinde Wirtensfeld gemeldet wurden, haben hiesige Viehhalter, die schon vereinzelt Hervorragendes geleistet haben, veranlaßt, sich zu einem Verein der Kleintierzüchter Herrenalb zusammenzuschließen. Näheres in der Anzeige dieser Nummer.

Widdach, 19. Jan. Am Mittwoch nach Mitternacht ist in der Bahnhofsstraße von Julius Krimmel eingebrochen worden. Der Täter drang vom Bahnhofsplatz aus, wo er eine Scheibe einbrach, ins Häusel ein und nahm an Lebensmitteln, Schokolade und Bonbons mit, was er finden konnte. Außerdem ließ er die Geldkassette mitlaufen, in der sich glücklicherweise nur ein paar Mark in Wechselgeld und Biermarken befanden. Nach der Art des Einbruchs zu schließen, handelt es sich um einen sogenannten „Spezialisten“, der wohl schon mehrere ähnliche Taten auf dem Kerbholz hat. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Verhaftung des Täters führen können, wollen der nächsten Polizei- oder Landjägerkette mitgeteilt werden.

Wie erhält man die Scheiben im Winter durchsichtig?

Jeder Kaufmann mag bei Kälte die Erfahrung, daß sein Scheibenfenster sich mit Eiskrusten völlig beschlägt, so daß es seinen Zweck als Aussehungsfenster völlig verliert. Das Beschlagen und Eiskrusten der Scheibe ist auf den Niederschlag der Luftfeuchtigkeit infolge der verschiedenen Temperatur von außen und innen zurückzuführen. Verhindern läßt sich also das Beschlagen des Fensters durch einen Ausgleich der Temperaturen. Man kann durch kleine Öffnungen im Fensterrahmen der kalten Außenluft Zutritt in den Innenraum verschaffen, oder die Lufttemperatur durch Anbringen eines Vorfensters ausgleichen; oder man beheizt das Fenster von unten mittels kleiner Gasflämmchen oder neuerdings elektrisch. Dadurch wird die Luftfeuchtigkeit aufgezogen und das Beschlagen verhindert. Vielfach wird auch das Beschlagen chemisch bekämpft. Man wusch die Scheibe zuerst mit Spiritus (evtl. vorher mit Kreide abreiben) und bestrich die Scheibe dann mit einem dünnen Anstrich aus Spiritus und Glycerin. Kechnlich wirkt auch das Abwischen der Fenster mit einer Kochsalzlösung. (1:4 Mischung; 1 Liter Wasser = ¼ Liter Salz.) Vielfach ist auch mit guten Erfahrungen das

Auffstellen von Säulen mit Salz ausprobiert worden. Das Salz zieht die Feuchtigkeit an; dabei ist das Salz nach einigen Tagen zu erneuern. Ist das Fenster bereits gefroren, so taut man es mit einer Mischung aus Salzwasser und etwas Glycerin auf. Leichtes Abreiben beseitigt die Eiskrusten.

Württemberg

Freudenstadt, (Fremden-Bilanz für 1932.) Im Jahre 1932 wurden hier 3949 Fremde mit 25929 Übernachtungen gezählt. Das ist in Anbetracht der im letzten Jahr stetig fortschreitenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage ein relativ sehr günstiges Ergebnis, besonders was die Zahl der Übernachtungen angeht. Rund 31 Prozent der deutschen Gäste sind aus Baden-Württemberg, rund 20 Prozent der deutschen Besucher sind aus Baden-Württemberg, rund 20 Prozent der deutschen Besucher sind aus Baden-Württemberg, rund 20 Prozent der deutschen Besucher sind aus Baden-Württemberg.

Freudenstadt, (Die schneelose, frostige Witterung hält an.) Bis auf ein oder zwei Zentimeter Schneehöhe, mit denen die Täler und Höhen des Südschwarzwaldes bedacht wurden, hat das Gebirge auch in dieser Woche auf den erhofften Schneehöhestand bisher vergebens warten müssen. Die Folge davon ist ein weiteres Verdunkeln und Verbarstern der vorhandenen, sehr dünnen Schneebeläge in den Bergzonen oberhalb 800 bis 1000 Meter. Der Gau Hornisgrünbe des Stillschwarzwald, der 13 Ortsgemeinden umfaßt, wird demnach verfallen, am Sonntag keine Bettläufe (allerdings ohne Sprunglauf) im Gebiet der Hundst. durchzuführen. Hornisgrünbe und umliegende Höhenstrichen melden nur noch knapp 10-15 Zentimeter verbarsterten Schnee und eine mäßige, nur stellenweise gute Sicht. In der Nacht zum Donnerstag hat Freudenstadt wieder eine kalte Idee von Neuschnee in Gestalt einer „Kandibänne“ Schicht erhalten. Temperatur Donnerstag früh - 25 Grad.

Freudenstadt, (Reformfrüher.) Die die sportliche Leistung der Deutschen Skimeisterschaften in Freudenstadt-Badensbrunn und mittelst hat der bekannte norwegische Springer Birger Lund, der kürzlich an der Johann-Georgenschanze mit 70 Meter einen neuen deutschen Schanzens rekord aufstellte, seine Teilnahme an den deutschen Meisterschaften am 18. und 19. Februar zugesagt.

Ulm, 19. Jan. (Eis auf der Enz.) Auf der Enzener Enz hat sich bis weit nach Kofweg hinaus eine zusammenhängende Eisdede gebildet. Das Eis ist aber noch sehr dünn.

Ulm, 19. Jan. (Gefährlicher Kraftwagen sicher gestellt.) Donnerstag nacht hat die hiesige Polizei einen in der Nähe des Dellbrunnertorbaues parkenden Personenkraftwagen, Marke Mercedes, sichergestellt. Nach den im Wagen befindlichen Papieren ist der Eigentümer des Wagens ein Arzt in Würzburg. Der Wagen ist dort, wie Ermittlungen bei der Würzburger Polizei ergeben haben, am Abend zuvor gestohlen worden. Der Dieb wäre voraussichtlich noch weiter gefahren, wenn ihm nicht der Betriebsstoff ausgegangen wäre.

Stuttgart, (Wirtl. Landestheater.) Professor Wolfgang Golther von der Universität Kofstod, ein gebürtiger Stuttgarter, wurde als Redner für die Richard-Wagner-Morgenfeier gewonnen, mit der am Sonntag, den 22. Januar, der 100. Geburtstag des Meisters gefeiert wird. Dem Vortrag voran geht das Siegfried-Nibel in der kleinen Freibühnen-Besetzung. Den Schluß der Morgenfeier bildet die Eröffnung der Fragmente aus dem vernichteten Jugendwerk „Die Hochzeit“.

Stuttgart, (Schwäbische Skimeisterschaft verschoben.) Die für den kommenden Sonntag geplante Schwäbische Skimeisterschaft in Rehfelden muß auf den 22. Januar verschoben werden. Die derzeitigen Schneeverhältnisse reichen nicht aus, um die Sprungschanze einwandfrei herzurichten. Der kommende Sonntag wird für die Käufe im SSB freigegeben.

Waldorf, (K. Tübingen.) Jeder fünfte Einwohner erhielt im abgelaufenen Jahr einen Zahlungs- oder Vollstreckungsbesehl. In der letzten Gemeinderatsitzung erarbeitete der Vorsitzende folgenden Jahresbericht: Das Jahr 1932 war für die Gemeinde Waldorf ein schweres Jahr. Noch nie, so erklärte der Bürgermeister, mußten während seiner bald 14-jährigen Amtszeit die Schuldigkeiten der einzelnen Gemeindeglieder in so heftiger Weise eingetrieben werden. Es gingen an Zahlungen rund 200 Zahlungs- und Vollstreckungsbesehle hinaus. Die Einwohnerzahl beträgt rund 1100. Jeder fünfte

Bürger erhielt somit einen Zahlungs- oder Vollstreckungsbesehl.

Alpirsbach, (A. Oberdorf.) Apotheker Sauter (Apotheker Sauter) Apotheker Sauter, Besitzer der hiesigen Kloster-Apothek und Gründer und späterer wissenschaftlicher Mitarbeiter des bis ins Ausland bekannten Klosterlaboratoriums Alpirsbach, ist überraschend einem Herzleiden erlegen.

Dunningen, (K. Rottweil.) Man muß sich nur zu helfen wissen. Um ein Maßschwein abzuwickeln, bestellte ein hiesiger Bauernmann seinen Metzger. Die Vorbereitungen zu diesem nicht alle Tage vorkommenden Unternehmen wurden getroffen und alles war in bester Ordnung. Auch erschien der Metzger zur vereinbarten Zeit und man wollte, natürlich ahnungslos, in üblicher Weise das Tier aus seiner Behausung herauslocken. Vergeblich bemüht sich Metzger und Bauer, das etwa 5-jährige schwere Schwein zu der etwas schmalen Türe des kleineren Schornsteines herauszuführen. Rat- und tatlos standen beide da. Auf einmal aber erklärte der Bauer dem Metzger: „Ich hol jetzt mein Gault, der Scher, bear wird des Umpeinar schon rausziehen!“ Gesagt, getan. Der Bauer spannte seinen Gault an und unfreiwillig mußte das Vieh folgen. Man konnte der Metzger, allerdings mit etwas Verspätung, mit seiner Arbeit beginnen.

Von der Alb, (Ein wahres Stückchen.) Kürzlich kaufte in dem Alort M. ein Meister des Freiseugewerbes, im Nebenberuf Landwirt, ein Maßschwein bei einem Schweinehändler. Nach einigen Tagen stellte der Metzger Hufen bei dem Vorsteher fest. In aller Eile ging zum Homöopathen, um Mittel zu beschaffen, damit dem Hufen abgeholfen werden könnte. Jungles sollten sich einige Berater ein, um darüber schlüssig zu werden, wie dem Tierlein am besten zu helfen wäre. Der Rat des einen, der Lungenentzündung feststellte, ging dahin, dem Patienten feuchte Umschläge aus dem Schwanze unter Benützung essigsaurer Tonerde zu machen. Gesagt, getan! Und siehe da: Anders Tage fühlte sich das Schweinchen wohl und munter und hatte wieder Appetit. So geschahen zu M.

Vom Ries, (Weim Schlichtschubhaken ertrunken.) Der 13-jährige Sohn des Landwirts und Gemeindevorstehers Konrad Riegel in Obermergen verunglückte am Sonntag mit Schlichtschubhaken auf der angrenzenden Wöhrich. Als der Knabe am Abend nicht heimkehrte, vermutete man einen Unglücksfall und suchte nach in der Nacht die Wöhrich ab. Am andern Morgen fand man die Leiche des Knaben, der auf dem Eise eingebrochen und hilflos ertrunken war.

Koblenz, (Voricht gegenüber Jutafobüros.) Die Landeskommission Koblenz hat sich veranlaßt, vor der Jutafobüros unbekannter Jutafobüros erneut und dringend zu warnen. Der Kommissar hat in letzter Zeit wieder verschiedene Klagen über Schädigung bezirksangehöriger Firmen durch derartige Institute zugegangen. Vor Eingang von Verpflichtungen wird empfohlen, Auskunft bei der Landeskommission einzuholen.

Vom Finanzausschuß des Landtags

Nachmals die Landeswasserversorgung

Stuttgart, 18. Jan. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses wurde nochmals über die Landeswasserversorgung beraten. Uq. Waldmann (RS.) stellte einen neuen Antrag. Staatspräsident Dr. Volz wendet sich gegen diesen Antrag. Nach zum Teil erregter Debatte stellt Staatspräsident Dr. Volz fest, daß die Regierung die 6 Millionen Mark nur zum Ausbau der Landeswasserversorgung bekomme. Ein sozialdemokratischer Redner erklärt, es sei unerantwortlich, die Reichsmittel abzuleihen. Ein demokratischer Redner erklärte, im Landtag müsse Landespolitik und nicht Stuttgart-Verhandlungen gemacht werden. Ein deutschnationaler Redner ist für nochmalige Vertagung der Debatte. Staatspräsident Dr. Volz fordert Beschlußfassung. Er sei bereit, erneut mit Stuttgart zu verhandeln, er mache Stuttgart zum Vorwurf, daß es eigene Wege gehe, den Plan des Ausbaus der Landeswasserversorgung nicht wolle und der Bevölkerung ein schlechtes Wasser gebe, das kein Mensch mit Appetit trinken könne. Würde man ohne Techniker verhandeln, dann ginge es eher voran. (Große Heiterkeit.) Die Landeswasserversorgung liefert gesunde, abtollt einwandfreies Wasser. Auf Anregung eines Zentrumsgenossen kommt dann eine Verhandlung an. Angenommen wird sodann folgender gemeinsamer Antrag Scheffold (F.), Waldmann (RS.), Fischer (Dem.), Müller (LDP): 1) die Regierung zu ersuchen, zum Ausbau der Landeswasserversorgung aus den Mitteln des Reiches eine Anleihe bis zu 6 Millionen RM. aufzunehmen, 2) die Regierung zu ersuchen, im Beirat der Landeswasserversorgung einen Ausgleich der Interessen der Stadt Stuttgart und der übrigen Gemeinden herbeizuführen.

Es folgt die weitere Beratung des ersten Nachtrags zum Staatshaushaltsplan für 1932. Die Minderungen an Personal- und Sachkosten bei Kap. 80 werden mit allen Stimmen gegen Nationalsozialisten und Kommunisten, die sich der

Der Kaiserwalzer

Ein Roman aus Oesterreich von O. Kauer.
Vertrieb: Romanverlag R. & O. Greiter, G. m. b. H., Kofstod 37)

„Ja... aber... i weiß net!“
„Das denn! Was wünschst net? Seins komod... lassens den Koch nur kommen! I will ihm zwanzig Kronen schenken zum Baden!“
„Der Koch ist so schick!“
„I freh ihn net!“ lacht der Strauß. „Der Koch muß her!“
Die Musiker stimmten ein: „Der Koch muß her!“
Also wurde der Koch gerufen.
Der arme Teufel wurde bleich und rot, denn er wußte, daß man ihn sofort erkennen würde, aber es war kein Ausweg da und mit ernster Miene trat er in den Saal. Aller Augen ruhten auf ihm, dann klatschte alles in die Hände.
Strauß sah ihn lange an. Er kam ihm so bekannt vor.
„Freund!“ sagte er herzlich. „Koch hast... so was Schöns hab i mein Leben net gessen!“
Er wollte weiterprechen, aber er stutzte, sah den Koch wieder an und rief: „Ja... was ist denn das... seh i recht... das ist doch...?“
„Der Pepi!“ riefen die Musiker jubelnd ein, die ihren Köpfe aus Wien, der so oft mit ihnen gezecht hatte, gleich erkannten.
„Der Pepi!“ lachte der ganze Saal.
Pepi gab noch nicht verloren: „Hab die Ehre, Herr von Strauß!“ schmetterte er heraus. „Es ist mir a großes Vergnügen, dem berühmten Meister der Musik, ganz

speziell der Walzer, mit meiner Kochkunst zufriedengestellt zu haben!“
„Pepi! Pepi!“ lachte alles lachend.
„Pepi! Na doch, Herrschaften, mein Name ist Pepi Hollander! I bin... i war...!“
„Hollander!“ lachte der Saal und der die Cellist rief: „Pepi... Deine Freunde, die kennen Di ganz genau! Bist doch unser Baron Pepi Solgendorf! Nach uns eh nig vor!“
Da mußte Pepi selber lachen.
Dann schimpfte er: „Ahr Hollndri... müß's denn allweil mein Inognito lösten!“
Der Strauß sah ihn erschrocken an.
„Jehas na! Dazan hab i net denkt! Sie san inognito hier!“
„Ja, freilich... freilich...! Wissens was, Herr von Strauß... i muß mich doch präparieren auf eine andere Laufbahn!“
„Aber wieso denn, Herr Baron? Des versteh i net!“
„Ja... bisher hat der Onkel meine Schulden zahlt und was i brought im Leben. Aber jetzt... is er doch v'ruht geworden!“
„Verruck! Wieso denn?“
„Er heirat' noch in seinem Alter! Futz... aus ist alles für mi! Hat der Herr Onkel verlangt, i soll die Kreuzenz heiraten... Sie kennen die Kreuzenz net? Seins froh! So an Frau, die darf man net kennen, sonst gibts a Alptrüden!“
Wieder schüttelte sich der Saal vor Lachen aus.
„Ja, ja, da lacht's, ihr Lacheln... was wißt ihr vom Komod ist und spielt a Walzer vom Herrn von Strauß und aus ist's mit aller Not! I... i kann aber net spülen... höchstens... Drehorgel!“
Strauß legte den Arm auf Pepis Schulter.

„Also dann volontierens in der Küche!“
„Na freilich, i muß doch lernen, wie i mir ein Menü selber mache. Des ist ja so einfach. Herr von Strauß... man nehme... fünf Pfund Fleisch... wenn man sie hat... man nehme... zwei Pfund Schmalz... wenn's net grad ausgegangen ist... man nehme... man braucht bloß nehmen und Feuer anmachen, dann wird's schon! Wenn i erst recht perfekt bin...!“
„Das bist, Pepi!“ riefen die Musiker begeistert.
„Koch net! Des war a Kleinigkeit! Wenn i erst recht perfekt bin, dann werd i mi bei der kaiserlichen Majestät als oberster Oberkoch anbieten!“
„Baron!“ sagte der Fürst von Vichtenstein. „Seins froh! Madens uns net blauen Rauch vor! Sie wollen doch net die Kochlaufbahn beschreiten, net wahr? Ist doch bloß a Spah!“
„Spah? Ja und net! Wissens, Hoheit, i wollt mit meinem Freundel, dem Alexander, zusammenbleiben und da gings halt net anders. Der Koch aus Wien hatte abgefragt und da bin i halt an seine Stelle getreten! Was wird... wissens... i überles net so lange vorher, kommt eh alles schon richtig! Jedenfalls i bin entber, der Onkel laßt mi sigen, wenn i die Kreuzenz net heirat und das tu i net und da muß i mich doch im Leben durchschlangeln! Auf die Dauer kann man doch net von die Schulden leben!“
„Sehr gut, sehr gut, Baron! Also, an ihre Kaiserjagertuppe werde ich denken! Das war was ganz Delikates. Aber jetzt ziehs den Kofstod aus!“
„Koch net, wird sich finden!“ Er trat dicht an die Hoheit heran und zwinkerte ihm zu. „Sogie leise weiter: Ist dort unten in der Küche so nett... vorläufig gefällt mir arg gut! Hab die Ehr, Hoheit, hab die Ehr, Herr von Strauß, küß die Hand, Signora... lechts alle wohl... ihr... ihr... Indischreten!“

Gemeinde Birkenfeld.

Die Rechnung der Gemeindepflege

für das Rechnungsjahr 1930 und der Schulkasse von 1929 und 1930 liegt vom 21. bis 28. Januar 1933 einschließlich auf dem Rathaus (Zimmer 13) in den üblichen Dienststunden zur öffentlichen Einsicht auf.

Birkenfeld, den 18. Januar 1933.

Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Gemeinde Birkenfeld.

Brennholz-Verkauf.

Kommenden Montag den 23. ds. Mts., abends 7 Uhr, kommen im Gasth. „Adler“ im Ausschuss zum Verkauf:

Aus Abt. V 12 Weidichplatte und 16 Eichelacker: 230 Km. Nadel-, 10 Km. Eichen- und Buchen-Holz (m. 3 Km. Eichen-Nußholz).

Aus Abt. V 7 Dachsbau und 17 Weigselwäldle: 23 Schlagraumlose in Flächenlosen.

Birkenfeld, den 19. Januar 1933.

Gemeindepflege: Bucherer.

Der Siedelungs-Berein Neuenbürg

(G. m. b. H.)

hat sich auf 31. Dezember 1932 aufgelöst. Etwasige Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden.

Der Liquidator: Kienzle.

Verkehrsverein Neuenbürg

Unsere Mitglieder werden hiermit an die morgen Samstag abend 8 Uhr im Gasthof zur „Sonne“ stattfindende

Jährl. General-Versammlung

erinnert und nochmals um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand: Bürgermeister Knodel.

Höfen — Gräfenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 21. Januar 1933 im Gasthaus zur „Sonne“ in Höfen stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Friedrich Mast,
Höfen a. E.

Berta Enderle,
Gräfenhausen.

Kirchgang um 12 Uhr in Höfen.

Mein Inventurverkauf

findet von morgen an bis einschließlich Samstag, den 4. Februar, statt.

Ich setze einen großen Posten

Arbeitschuhe für Männer, Herrensonntagstiefel, Herren- und Damenhalbschuhe, schwarze u. farbige Damenpangenschuhe, schwarze u. farbige Winterschuhe aller Art für Herren, Damen und Kinder, Hallenturnschuhe Marke „Jahn“ und andere, das Paar zu 50 Pfg.

und noch viele andere Sachen zu fabelhaft billigen Preisen dem Verkauf aus.

Ernst Hermann, Renbach.



Vieh-Verkauf.

Von Montag den 23. Januar 1933, morgens 8 Uhr ab, steht in den Stallungen des Friedrich König gegenüber dem Bahnhof in Höfen

ein sehr großer, frischer Transport erstklassiger, junger Rälberkühe, trächt. Kühe, ausnahmsweis schöner, hochträcht. Kalbinnen sowie eine sehr große Auswahl Zucht- und Einstellrinder

zum Verkauf und laube Kauf- und Tauschliebhaber freundl. ein

Manfred Löwengardt, Rexingen.

Bis zum

25.

jeden Monats

muß der Briefträger die Bezugsgebühr für den kommenden Monat eingezogen haben

Wollen Sie also keine verspätete Zustellung im Februar u. haben Sie vielleicht die Bezugs-erneuerung versäumt, so holen Sie dieselbe umgehend bei Ihrem Postamt oder auch bei Ihrem Briefträger nach. Eine Bestellung nach dem 25. eines Monats verursacht

20 Pfennig Verspätungsgebühr.

Danksagung.

Es ist uns allen ein Bedürfnis, herzlichen Dank zu sagen für die große Anteilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen

Jise

erfahren durften. Besonderen Dank den Herren Lehrern sowie dem Schülerchor und ihren Mitschülern und Mitschülerinnen.

Familie Karl Silbereisen.

Die Großeltern: **Gottl. Rentschler.**

Neuenbürg/Grubach, den 19. Januar 1933.

Achtung!

Auf alle

Hüte - Mützen

Inventur-Verkauf

Schirme **10%** Extra-Rabatt

bis **20%** auf Pelze

Große Posten Hüte - Mützen - Schirme auf Extra-Tischen ausgelegt zu fabelhaft billigen Preisen

Ed. Klein

Pforzheim · Schlossberg 2 am Markt

Zum Haus hinaus

im Inventur-Verkauf

Hinaus Hinaus

mit den Mänteln!

mit den Anzügen!

Herren-Wintermäntel . 16.50	Herren-Wettermäntel . 6.75
Herren-Straßenanzüge 15.00	Herren-Lodenmäntel . 8.50
Herren-Sportanzüge . 13.50	Herren-Straßenhosen . 9.95
Herren-Slipon . . . 19.75	Herren-Knickerbocker . 2.75
Herren-Windjacken . . 5.25 Mk.	

Ludwig Kahn

Pforzheim, Westliche 2, direkt am Marktplatz

W. Forstamt Calmbach.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 24. Januar 1933, vormittags 10 Uhr, in Calmbach in der „Sonne“ aus Staatswald Distrikt I Eiberg, Abt. 1 Sägerackerle, 10 Leimröcker und 11 Schloßkopf: Km.: Eichen: 1 Anbr.; Roibu.: 84 Aug. II. Kl., 24 Scheller, 21 Bgl., 263 Kiohh., 46 Anbr.; Nadelh.: 11 Bgl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, O. J. H., Stuttgart-W.

Geflügel- und Kaninchen-Züchter-Berein Neuenbürg.

Zu unserer

Total-Ausstellung

welche am 5. Febr. stattfindet, werden die Mitglieder gebeten, ihre Tiere bis spätestens 28. Januar beim Vorstand anzumelden.

Herrenalb.

Am Sonntag, 22. Januar, abends 8 Uhr findet im Gasthof zur „Germania“ eine

Bersammlung

statt zum Zweck der Gründung eines

Bereins der Kleintierzüchter

(Geflügel, Kaninchen usw.) wozu alle Interessenten freundlichst eingeladen sind.

Die Einberufer.

I. Hypotheken, Baugelder

vermittelt direkt von privat zu privat nach anerkannt reellen Grundsätzen unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit

Fritz Müller, Neuenbürg,
Brunnenstraße 38

Schwann.

Bin unter

Nr. 211

an das Telefonnetz angegeschlossen.

Architekt R. Weiß.

Auto-Nah- und Fernfahrten

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausgeführt.

Auto-Vermietung Otto Wild,
Höfen a. E., Telefon 38.



Birkenfeld.

9 Mr Wiesen

im mittleren Rain zu verkaufen.

Adolf Keller,
Gräfenhäuser Straße 6.

Feldrennach.

Eine Kuh

mit Kalb

hat zu verkaufen

Ludwig Fr. Genthner,
Handlung.

2 schöne

Milch- u. Fahrkühe

und ein

Rind

zu verkaufen.

Wildbad, Paulinenhof.

